

Kein Sauerkraut, dafür schlechtes Wetter

Partnerschaft zwischen den Grundschulen – Fünf brasilianische Austauschschüler sind zu Gast in Rötgesbüttel

Von Daniela Wimmer

RÖTGESBÜTTEL. Sie sind tausende Kilometer entfernt von zuhause und jetzt zwei Wochen zu Besuch in Rötgesbüttel. Bei Gastfamilien untergebracht, erleben fünf Schüler und zwei Lehrerinnen von der brasilianischen Partnerschule den Schulalltag an der Grundschule Rötgesbüttel.

Die Heimat der Gäste, Curitiba, liegt 400 Kilometer südlich von Sao Paulo. Ihre dortige Schule heißt „Educação em alemão“, was soviel heißt wie „Erziehung in Deutsch“. Rund 50 Schüler besuchen den Grundschulzweig der Privatschule in der zweisprachig – auf portugiesisch und deutsch – unterrichtet wird.

Die fünf Schüler umfassende vierte Klasse verbringt gemeinsam mit den Lehrerinnen Graciela Alvarez und Elisabeth Ott 14 Tage als Austauschschüler an der Grundschule Rötgesbüttel. Grundlage

dafür ist eine Partnerschaft beider Schulen, die auf Initiative von Silvia Römer zustande kam. Die dreifache Mutter ist in Rötgesbüttel zuhause, aus beruflichen Gründen hält sich ihre Familie derzeit aber in Curitiba auf. Zwei Kinder besuchen dort die Schule. Begonnen hat die Kooperation mit Briefen und Mailkontakten zwischen den Schulen und später auch zwischen einzelnen Schülern.

Im Unterricht be-

schäftigte man sich mit der Partnerschule, dem Land und der Region. Ein Jahr der Planung war notwendig, bis Schüler und Lehrer in das Flugzeug stiegen. Nun wohnt Marina bei Leonie, Tatjana bei Carmen, Victoria bei Sofie, Anne-Cathrin bei Gwen und Igor bei Jonas. Freundschaften wurden geschlossen, Sprachprobleme gibt es kaum. „Es ist kalt hier, und auch der Ort ist so anders“, meint Victoria Jacob (10). „Kein Wunder, die Stadt, aus deren Nähe sie

kommen, ist beinahe so groß wie ganz Deutschland“, sagt Jonas. Das habe er von seinem brasilianischen Gast erfahren. „Es gibt ein paar Klischees, mit denen das jeweilige Land behaftet ist“, sagt Graciela Alvarez, die gemeinsam mit ihrer Kollegin an der Rötgesbütteler Schule hospitiert. „Bei uns ist es nicht immer warm, und die Deutschen essen nicht andauernd Eisbein mit Sauerkraut“.

Vor rund 60 Jahren seien viele Deutsche nach Brasilien ausgewandert. Sie hielten manchmal ein nicht mehr zeitgemäßes Bild vom Leben in Deutschland aufrecht, deshalb sei so manches für die Kinder überraschend. Unterschiede im Unterricht würden seltener deutlich. „Wegen der Zweisprachigkeit wird bei uns 33 Stunden pro Woche unterrichtet, hier sind die Kinder mittags wieder zuhause.“ Ansonsten seien die Schüler etwas disziplinierter als in Brasilien. Wenn alle am Montag den Rückflug antreten, bleibt sicher etwas Wehmut zurück – und der Wille, die Partnerschaft weiter auszubauen.

Foto: Graciela Alvarez (links) die brasilianischen Schüler in den roten T-Shirts, ihre deutschen Gastgeber und Silvia Römer verbringen gemeinsame Zeit in Rötgesbüttel.
Foto: Wimmer

